Die Gröbaer Graupenmühle brennt.

Von einem erheblichen Schadenfeuer ist gestern abend die Ziegersche Graupenmühle im Stadtteil Gröba, Industriestraße, heimgesucht worden. Nachdem bereits am Vormittag die Sirene des hiesigen Lauchhammerwerkes die Feuerwehr zur Hilfeleistung alarmiert hatte, ertönte abends kurz nach 10 Uhr erneut die Alarmsirene und verkündete Großfeuer im Stadtbereiche Groß-Riesa. Unmittelbar danach wurde bekannt, daß die Graupenmühle im Stadtteil Gröba brennt. Wie immer bei derartigen Anlässen wurde die abendliche Stille sehr bald durchbrochen. Auf den Straßen setzte lebhafter Verkehr ein. Schaulustige eilten scharenweise dem Brandplatze zu, so daß sich daselbst in kurzer Zeit eine starke Menschenmenge angesammelt hatte. — Der Ausbruch des Feuers war gegen 10 Uhr bemerkt worden. Sofort wurden die zuständigen Stellen benachrichtigt und die Feuerwehren alarmiert, die in kürzester Zeit nach der Brandstätte fuhren. Es waren sämtliche Riesaer Wehren, einschließlich der Lauchhammer-Werksfeuerwehr, sowie der Betriebsfeuerwehr Heine u. Co., außerdem die Röderauer Wehr erschienen. Das sofort in Angriff genommene Hilfswerk gestaltete sich in Anbetracht der Verhältnisse ziemlich schwierig, da ein Eindringen in den brennenden Raum zunächst nicht möglich war. Erst, nachdem durch Einschlagen eines Teiles des Daches Luftzufuhr geschaffen war, fanden die Flammen und die starke Qualmentwicklung einen Ausweg nach oben, wonach den Feuerwehrleuten eine Orientierung über die Räumlichkeiten und über die Ausdehnung des Brandes ermöglicht wurde. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise war in dem Mühlengebäude eine Anzahl der in dem Lagerraume aufgespeicherten gefüllten Säcke in Brand geraten. Zwar konnte das Feuer nach mehrstündiger Tätigkeit lokalisiert werden; ein völliges Unterdrücken konnte aber nicht erzielt werden, da das Feuer in den aufgestapelten Vorräten immer neue Nahrung fand. Es glimmt in den Warenbeständen weiter. Von Zeit zu Zeit züngeln erneut kleine Flammen empor, so daß die am Brandplatz zurückgelassene Brandwache immer noch löschend eingreifen muß. Da auch in den Nachmittagsstunden die Gefahr des Weitergreifens des Feuers noch nicht mit Sicherheit behoben ist, steht zur Stunde noch nicht fest, in welchem Umfange sich das Brandunglück auswirken wird. — Leider hat der Ausbruch des Brandes auch Veranlassung zu einigen Unfällen gegeben. Der Obersteiger des Freiw. Rettungskorps Malermeister Bernhard Künzel, der dem Korps bereits über 30 Jahre angehört, erlitt am Brandplatze einen bedauerlichen Unfall dadurch, daß ihm die Räder der fahrbaren großen Leiter über die Füße hinwegging, so daß seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause notwendig wurde. — Beim Ausrücken der Lauchhammer-Werksfeuerwehr löste sich plötzlich die Bordwand des Transportwagens, wodurch zwei Feuerwehrleute herunterfielen und einige Verletzungen, die glücklicherweise nicht ernster Natur sind, davontrugen. Einer der Verunglückten wurde ebenfalls dem Krankenhause zugeführt. Es ist aber festgestellt worden, daß auch dessen Allgemeinbefinden ein durchaus befriedigendes ist.

Der Kunstflugwettbewerb in Riesa.

Bei dem am Sonntag, den 5. 8. 1928, nachmittags ½4 Uhr in Riesa auf einem provisorischen Flugplatz bei dem Rittergut Riesa-Göhlis stattfindenden Kunstflugwettbewerb werden folgende Kunstflieger am Start erscheinen:

Fr. Gullmann,
Ana. Hempel,
Paul Rothe,
Martin Bodenstein.

Neben dem Kunstflugwettbewerb findet außerdem noch ein Fallschirmzielspringen statt, für das die Damen Erna Kröhl, Dresden, und Lola Vorescou, München, verpflichtet wurden.

Der Kunstflugwettbewerb zerfällt in zwei Teile. Im ersten Teil hat der Teilnehmer ein von der Jury fest umrissenes Pflichtprogramm in möglichst kurzer Zeit auszuführen. Für das Pflichtprogramm sind folgende Kunstflugfiguren vorgeschrieben worden, die fehlerfrei geflogen werden müssen, um voll bewertet zu werden.

3 Loopings (Ueberschlag nach oben) je	3 Punkte
1 Rolle, gesteuert (seitlich)	5 „
Abrutschen seitlich	3 „
Rückenflug, mind. 15.	7 „
½ Rolle aus Rückenlage links u. rechts je	4 „
Immelmann-Turn „ „ „ „	3 „
Vollgaskurve „ „ „ „	3 „

Die Teilnehmer müssen die angegebenen Figuren in der angeführten Reihenfolge ausführen.

Im anschließenden Kürfliegen kann sich jeder Konkurrent seine Figuren selbst wählen und kombinieren. Diese werden von der Jury je nach Art und Schwierigkeit und der erforderlichen Zeit für die Ausführung bewertet. Sieger ist derjenige, der die meisten Punktzahlen erhält. Nach den oben aufgeführten Punktzahlen und der Bestimmung, daß die Figuren in der angegebenen Reihenfolge auszuführen sind, ist es dem Publikum ein Leichtes, den Wettbewerb in allen seinen Phasen genau verfolgen zu können und die Verteilung der Punktzahlen mit vorzunehmen. Das Schiedsgericht besteht aus den Herren

v. Beguelin, Vertreter der Junkerswerke, Leipzig,
Polizeihauptmann Pautisch, Dresden,
Kunstflieger Lange.

Sieger aus dem Fallschirmzielspringen ist diejenige, die am nächsten dem sich auf dem Flugplatz befindlichen Landekreuz aufsetzt. Der Absprung muß aus einer Höhe von 500 m erfolgen, zu dessen Prüfung das Flugzeug einen Höhenschreiber mitführen wird.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 31. Juli 1928.

—* **Wettervorhersage für den 1. August.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorerst noch warm. Wolkig bis heiter, späterhin vorübergehende Bewölkungszunahme, wobei geringere Niederschläge auftreten können.

—* **Städtischer Kraftverkehr.** Wie uns vom städtischen Betriebsamt mitgeteilt wird, verkehrt der Omnibus bei Fahrt Nr. 3 ab 1. August 1928 wie folgt:

ab Rathausplatz	5,40 Uhr
an Friedrich Ebertplatz	5,50 „
„ Hamburger Straße	5,55 „
„ Merzdorf	5,58 „

Aug.

Der Kalender sagt's, man sieht es aber auch, wohin man schaut, daß der August ins Land gekommen ist. Der Sommer in seiner Höhe ist vorüber. Es reift auf den Feldern, an den Bäumen . . . , die Ernte beginnt. August ist der Monat der Ernte. Ist man dankbar für die Spende, die er in Haus und Scheuer liefert, so beschleicht doch eine leise Wehmut den Menschen. Wenn die Sense klingt, die Garben stehen, wenn noch der Schnitter Sang erschallt und munteres Leben auf den Feldern herrscht, blickt man über die Leere hinweg, sie fällt erst auf, sobald die Erntewagen die letzte Garbe fortgeschafft, weite Flächen kahl stehen, Stoppelfelder ringsum von den Sonnenstrahlen der klaren Augustsonne beschienen werden. Das weckt im Menschen eine stille Trauer, zwingt ihn nachzudenken, sich an das Auf und Ab des Lebens zu erinnern. Wie in der Natur gibt es ja auch im Menschenleben einen August, einen Monat der Ernte. Es ist die Zeit des Rückschauens auf Arbeit und Erfolg, es ist der Monat, da der Abstieg von der Höhe des Lebens beginnt . . .

Doch nicht nur Wehmut, nicht nur Stoppelfelder, noch immer wird der August mit als Reisemonat angesehen. Zwar die Ferien der Schulen sind vorüber, aber vielen gibt dieser Monat noch die Möglichkeit zum Ausspannen, zum Wandern, die Welt zu schauen, Bäder und Sommerfrischen zu besuchen. Es ist der Monat der sogenannten Nachsaison. Früher eigentlich für Wohlhabende bestimmt, die es vorzogen, dann ihre Reise zu machen, wenn sich der Schwarm verlaufen hatte. Jetzt wird Arbeitern und Angestellten, Beamten u. anderen tätigen Personen die Ferieneinteilung so gegeben, daß vom Mai bis zum Spätherbst immer ein Wechsel erfolgt. Einer kehrt an seinen Platz zurück, der andere fährt fröhlich davon. Und glücklich die, deren Ferien in den August fallen. Weiß man doch aus Erfahrung der letzten Jahre, daß der Monat August es mit dem Wetter immer gnädig hält, daß er ein beständigeres Gesicht zeigt. Freilich, man wird durch kahle Felder schreiten, wird nicht die Naturschönheit mehr in üppiger Sommerfülle genießen können. Dafür aber das Reifen schauen, Obst in den Gärten, Wein an den Bergen. Die eingefleischten Bergsteiger meinen sogar, daß gerade im August sich die lohnendsten Aufstiege machen lassen. Aber auch an der See wollen so viele gerade im August den Tag verträumen, denn die See wäre ruhiger, das Wasser durchwärmt. Vielleicht hat die Bewegung, die Sommerferien der Schulen weit später zu legen, etwas für sich, denn leider stimmt die Jahreszeit in dem letzten Jahrzehnt mit dem Kalender so gar nicht mehr überein. Der Frühling kommt später, der Sommer auch. Aber er ist kürzer als früher, eine kurze Spanne nur. Das zeigen die reifen Aehren, das zeigen die Stoppelfelder des August. Ein langer Herbst folgt zumeist. Schon im August fallen die ersten Blätter und die Tage kürzen sich. Erinnern wir uns Jahrzehnte zurück: es war anders. Auch in den Jahreszeiten, in der Natur ist ein Wandel vor sich gegangen, den die Gelehrten uns noch nicht erklärt haben.

—* **Goldenes Meisterjubiläum.** Morgen, am 1. August, feiert Herr Schuhmachermeister Ferdinand Müller, Riesa, Felgenhauerstraße, sein goldenes Meisterjubiläum im Kreise seiner Kinder bei bester Gesundheit. Herr Müller gehörte der hiesigen Schuhmacher-Zwang-Innung ununterbrochen 50 Jahre als Mitglied an, längere Zeit als stellvertr. Obermeister, sowie als Mitglied des Lehrlingsausschusses und der Meisterprüfungskommission. Möge es den biederen Handwerksmeister vergönnt sein, noch recht lange seinem Berufe bei bester Gesundheit nachgehen zu können. In diesem Sinne gratulieren wir herzlichst.

—* **Personenschiffahrt.** Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt teilt uns mit, daß sie ihren Betrieb auf der Strecke Bodenbach—Aussig wieder aufgenommen hat.

—* **Sportabzeichen betr.** Wie unter Vereinsnachrichten ersichtlich, findet beim RSV. morgen Mittwoch Abnahme der Schwimmprüfungen zum Sportabzeichen statt.

—* **Die Arbeitsmarktlage des Riesaer Bezirks** zeigt kein einheitliches Bild. Während einige Industriezweige, wie Hütten-, Metall- und Holzindustrie in der letzten Woche teilweise immer noch für Arbeitskräfte aufnahmefähig waren, führte in verschiedenen Betrieben der genannten Industrien sowie anderer Berufsgruppen der Rückgang von Aufträgen zu Arbeiterentlassungen. Es meldeten sich beim öffentlichen Arbeitsnachweis Riesa und Umgegend in der verflossenen Woche 166 männliche und 55 weibliche Personen arbeitslos. Darunter befinden sich 36 Hütten- und Metallarbeiter, 26 Bauhilfs- und Tiefbauarbeiter, 16 Holzarbeiter, 25 Transportarbeiter. Der Rest verteilt sich auf sonstige Berufsgruppen. Maurer sind im allgemeinen noch gut beschäftigt. Weniger günstig ist die Lage für Zimmerer, Maler und Dachdecker. Die Vermittlungstätigkeit war trotz des teilweisen Sinkens des Beschäftigungsgrades eine rege. Es konnten eine größere Anzahl Schlosser, Hüttenarbeiter, Tischler sowie einzelne Zimmerer, Kraftfahrer, Ofensetzer, Kutscher und ungelernte Arbeiter vermittelt werden. In Aushilfsbeschäftigung wurde eine größere Zahl Fabrikarbeiterinnen untergebracht, ferner Erntearbeiterinnen. Auch einzelne Näherinnen und Hausmädchen fanden Beschäftigung. Im ganzen betrug der Abgang an Arbeitsuchenden 106 männliche und 93 weibliche, der Gesamtbestand 564 männliche und 254 weibliche Personen. Davon sind 430 Unterstützungsempfänger. Außerdem erhalten 41 Arbeiter Kurzarbeiterunterstützung. Bei Notstandsarbeiten werden zur Zeit etwa 30 Mann beschäftigt. Unbesetzt blieben Stellen für Umwalzer, Laufburschen und junge Mädchen zum Anlernen (14—15 Jahr), männliches und weibliches Personal für die Landwirtschaft.

—* **Invalidenversicherung.** Am 1. Juli 1928 liefen im Bereiche der sächsischen Landesversicherungsanstalt 248 282 Renten und zwar: 171 629 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, 35 501 Witwenrenten und 41 152 Waisenstammrenten (mit rund 55 000 Waisen). Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. April 1928 ergibt sich somit eine Zunahme von 501 laufenden Invalidenrenten und 734 Witwenrenten, während sich die Waisenrenten um 820 Waisenstämme und 1 790 Waisen vermindert haben. Ueber das Heilverfahren ist zu berichten, daß die Zahl der Gesuche um Heilbehandlung auch im zweiten Vierteljahr 1928 eine Zunahme erfahren hat. Im zweiten Vierteljahr sind insgesamt 3 136 Heilbehandlungen (gegen 3 134 im ersten Vierteljahr 1928) abgeschlossen worden und 665 für Lungentuberkulöse und 2 471 für andere Kranke. Ende Juni 1928 befanden sich insgesamt 1 851 Kranke in Heilbehandlung, davon 1119 in den eigenen Heilstätten Hohwald, Lindenhof, Gottleuba und Waldhof.

—* **Verteilung des Bezirksanteils an der Einkommens- und Kraftfahrzeugsteuer.** Die Sächsische Staatszeitung vom 30. 7. veröffentlicht die Ausführungsverordnungen des Finanzministeriums zur 4. Verteilung des Bezirksanteils an der Einkommensteuer und an der Körperschaftssteuer, sowie zur 3. Verteilung des Bezirksanteils an der Kraftfahrzeugsteuer je für das Rechnungsjahr 1928.

—* **Auszeichnungen auf Ausstellungen.** Für einen gemeinsamen Bericht der sächsischen Handelskammern an das Wirtschaftsministerium äußerte sich die Kammer dahin, daß über ein Ueberhandnehmen von kleinen Ausstellungen und über das Unwesen der auf solchen Ausstellungen verliehenen Auszeichnungen geklagt werde. Die Selbsthilfe der Firmen, die zu diesem Zwecke Zurückhaltung gegenüber fragwürdigen Veranstaltungen beobachteten, möchte auch von den Behörden durch Nichtgenehmigung solcher Ausstellungen und durch Ablehnung der Uebernahme von Ehrenämtern bei ihnen unterstützt werden. Die Frage der Auszeichnungen auf Ausstellungen wie alle sonstigen Ausstellungsangelegenheiten möchten durchweg im engsten Einvernehmen mit dem Deutschen Ausstellungs- und Messeamt, insbesondere auch in Anlehnung an seine Preisgerichtsordnung, behandelt werden.

—* **Tagung der deutschen Philosophischen Gesellschaft in Leipzig.** In den Tagen vom 1.—4. Oktober findet in der Universität Leipzig die Tagung der Deutschen Philosophischen Gesellschaft statt. Die Gesellschaft zählt zu ihrem engeren Kreise neben bekannten Hochschullehrern der Philosophie und der Kulturwissenschaften Männer des praktischen, vornehmlich des Erziehungslebens und jüngere Kräfte, die an der Gestaltung des neuen Weltbildes mitarbeiten. Die Leipziger Tagung soll der Klärung des Problems der Gemeinschaft dienen. Acht bewährte Forscher und Redner werden dazu sprechen.

—* **Deutsche Flaggen in der Tschechoslowakei.** Wer als Sonntagsausflügler mit dem Dampfer in die Tschechei fährt, sieht zu seinem Erstaunen, daß, sobald das Schiff bei Schöna die Landes- und Reichsgrenze überschreitet, auf demselben sämtliche Flaggen eingeholt werden. Nicht nur die weißgrüne Heckflagge verschwindet plötzlich, sobald man sich Herrnskretschen und dem tschechischen Hoheitsgebiet nähert, auch die Gesellschaftsflagge mit dem blauen Anker im weißen Rhombus des grünen Flaggentuches sinkt vom Maste und sogar der Bugwimpel mit dem Namen des Schiffes wird eingeholt. Umgekehrt setzen alle Dampfer, die von der böhmischen Elbstrecke ohne Flaggen die Reichsgrenze passieren, sie wieder nach Ueberschreiten derselben. Die Dampfschiffahrts-A.-G. bezw. deren Schiffsführer müssen natürlich in dem Moment, in dem sie auf tschechisches Gebiet übergehen, den vorigen Bestimmungen Folge leisten, wollen sie sich nicht einer Menge Scherereien aussetzen. Der Schiffsgast aber schüttelt den Kopf über derartig schikanöse, kleinliche Vorschriften unserer liebwerten Nachbarn jenseits des Erzgebirges.

—* **Keine Reise des früheren Kaisers nach Schlesien.** Dem Telunion-Sachsendienst wird auf Anfrage aus Berlin mitgeteilt: Wie die Generalverwaltung des ehemals preußischen Königshauses mitteilt, trifft die Meldung der Dresdner kommunistischen „Arbeiterstimme", daß sich der frühere Kaiser mit seiner Gemahlin im Schlosse Gröditzberg in Schlesien aufhalte und nach Oels zum Kronprinzen fahren wolle, nicht zu.

—* **Vorsicht bei dem Genuß von Gurken!** Neben vielem anderen bereichert der Sommer unseren Tisch auch mit den feinsäuerlichen, für die heißen Tage äußerst schmackhaften Gurken. Bei Genuß derselben wird trotz aller Warnungen auch heute noch gesundheitlich sehr viel gesündigt, indem unmittelbar darauf Wasser getrunken wird. Es stellen sich alsbald ähnlich wie bei Kirschen erhebliche, nicht ungefährliche Bauchschmerzen ein, die die schlimmsten Folgen nach sich ziehen können. Besonders Kinder sollen in dieser Beziehung nachdrücklichst gemahnt werden, da sie sich bei Einstellung des Durstgefühls nach Genuß von Gurken keinen Zwang im Wassertrinken antun, wodurch schon des öfteren Todesfälle verursacht worden sind. Nach dem Genuß von Gurken soll man, genau wie bei den Kirschen, mindestens 2—3 Stunden vergehen lassen, bevor man Wasser trinkt.

—* **Dresdner Jahrmärkte betr.** Die städtischen Körperschaften in Dresden haben die Aufhebung der daselbst in jedem März, Juli und Oktober stattfindenden Jahrmärkte beschlossen und um die dazu erforderliche Genehmigung beim Ministerium des Innern als der zuständigen Marktbehörde nachgesucht. Einige als Marktbeschicker Beteiligte, zumeist Fierantenverbände, beschwerten sich bei den Ministerien über diesen Beschluß und beriefen sich unter anderem auf die wirtschaftliche Bedeutung der Dresdner Jahrmärkte, auf ein gewisses Interesse der sächsischen Industrie an ihnen und auf die von ihnen behauptete Möglichkeit, diese Veranstaltungen auch ohne Verkehrsgefährdung stattfinden zu lassen. Die Handelskammer konnte aber in ihrem von der Kreishauptmannschaft Dresden eingeforderten Gutachten die behauptete Bedeutung der Jahrmärkte für die Bevölkerung und die Industrie ihres Bezirkes nicht bestätigen, erblickte vielmehr den entscheidenden Gesichtspunkt in den allgemeinen Verkehrsinteressen. Diese erheischen sowohl aus Gründen der Verkehrssicherheit wie solchen der Hebung des Ansehens Dresdens und seines Fremdenverkehrs unabweislich die Entfernung der Jahrmärkte von den derzeit benutzten Stellen des Stadtinneren, die als ausgesprochene Verkehrs- und Glanzpunkte Dresdens zu betrachten seien. In dieser Zweckbestimmung haben Neumarkt, Neustädter Markt, Hauptstraße und Ring so vollständig aufzugehen, daß sie nicht noch als Jahrmarktsstätten verwendet werden können. Zu Verkehrszwecken insbesondere seien sie jederzeit unentbehrlich angesichts der ungünstigen, weil zu engen und winkligen Bebauung des an sie anstoßenden Stadtkerns. Es bedeute darum einen ganz ungewöhnlichen Zustand, wie er kaum in einer anderen vergleichbaren Großstadt zu verzeichnen sei, daß die Jahrmärkte seither auf diesen noch zum Stadtinnern gehörigen Stellen belassen worden seien, wo sie schon wegen der Verkehrsgefahren und der vielen vorgekommenen Verkehrsunfälle nicht länger verbleiben könnten.

—* **Ausnahmeverkaufszeiten im Einzelhandel.** Der Kreishauptmannschaft Dresden berichtete die Handelskammer zu Dresden auf deren Anfrage, daß der zurzeit wenig günstige Geschäftsgang im Einzelhandel eine Folge der verminderten Kaufkraft weiter Kreise sei. Eine Verkürzung der derzeitigen Verkaufszeiten werde den Umsatz weiter schmälern. Daher sei der zeitweilige spätere Ladenschluß an den Wochentagen und die Oeffnung der Läden an den Sonntagen der Adventszeit auch weiterhin nötig. Dagegen bestehe für das Offenhalten der Läden am Sonntag vor Palmarum zur Anschaffung von Konfirmandensachen kein zwingendes Bedürfnis.

—* **Sonntagsruhe im Milchhandel.** Dem Gewerbeamt Dresden berichtete die Handelskammer auf Befragen, daß von der Sonntagsruhe im Milchhandel keine weiteren als die bisher geltenden Ausnahmen bewilligt und dahingehende Anträge abgelehnt werden möchten, mit denen einzelne Lieferer die Gestattung der Zufuhr von Milch, Schlagsahne und Kaffeesahne an Wirtschaften während der Sonn- und Festtagsnachmittage erstreben. Ein Bedürfnis hierfür sei nicht gegeben, während das Zugeständnis einer solchen Ausnahme nicht nur Berufungen aus dem ganzen Milchhandel, sondern noch darüber hinaus in bezug auf den sonstigen Bedarf der Wirtschaften auslösen und die Sonntagsruhe weitgehend in Frage stellen würde.

—* **Die Textilarbeiter lehnen den Arbeitszeitschiedsspruch ab.** Der neue Arbeitszeitschiedsspruch für die mittel- und westsächsische Textilindustrie, der am 24. Juli von dem vom Reichsarbeitsminister bestellten Sonderschlichter gefällt wurde, ist nunmehr von der Arbeitnehmerseite abgelehnt worden. Die Arbeitgeber hatten bekanntlich den Schiedsspruch sofort angenommen und seine Verbindlichkeitserklärung beantragt. Die Entscheidung liegt jetzt beim Reichsarbeitsminister.

SLUB
Wir führen Wissen.